

Ein neues Center verkauft gesundes Altern im Abonnement

Trend «Longevity» Seit kurzem hat Winterthur ein Hightech-Center für die zweite Lebenshälfte. Das Betreiberpaar bietet Fitness, Gesundheit und Schönheit unter einem Dach an.

Valérie Jost

Eine alte Frau lächelt sanft in die Kamera, das Kinn auf den gefalteten Händen aufgestützt. Ihr kurzärmeliges Oberteil ist so weiss wie ihre Haare. Sie trägt sie offen und leicht zurückgekämmt, sodass baumelnde Ohrringe zu sehen sind. Doch die sind nicht das Auffälligste an ihr, sondern der grosszügig aufgetragene knallpinke Lidschatten. Neben dem Foto prangt ein Schriftzug: «F**k ageing» («Schei** aufs Altern»).

Mit diesem Sujet wirbt das Vigory Center, das vor kurzem beim Winterthurer Hauptbahnhof eröffnet wurde. «Es zeigt eine Frau, die in ihrem Leben viel erlebt hat, die aber weiterhin vital dem Alter trotzt», sagt Luis Schneider. Ihm gehört das «Optimierungs-Center für die zweite Lebenshälfte» Vigory, wie es auf der Website heisst, zusammen mit seiner Frau Petra Schneider. Man wolle die Zielgruppe abholen. «Uns haben viele ältere Menschen gesagt, dass sie sich im Kopf noch jung fühlen. Dass aber der Körper nicht mehr ganz mitmacht», sagt Luis Schneider.

Der Traum von ewiger Jugend

Der Trend «Longevity», also Langlebigkeit, versucht dem entgegenzuwirken. Das Ziel: möglichst gesund und möglichst lange leben. Dass der Lebensstil – also genug Bewegung, ausgewogene Ernährung, Verzicht auf Nikotin und Alkohol – dabei hilft, ist bekannt; in der aktuellen Forschung geht es aber auch um Massnahmen wie Gentherapie, Rotlicht oder Medikamente, die alte Zellen abtöten.

Der Traum von ewiger Jugend kann aber auch extreme Züge annehmen. So sagte der amerikanische Millionär Bryan Johnson in einem Interview, der Tod sei ein «technisches Problem, das sich lösen lässt». Er injizierte sich Blut seines Sohnes, schluckt täglich über hundert Nahrungsergänzungspillen und lebt nach einem von künstlicher Intelligenz erstellten Tagesplan.

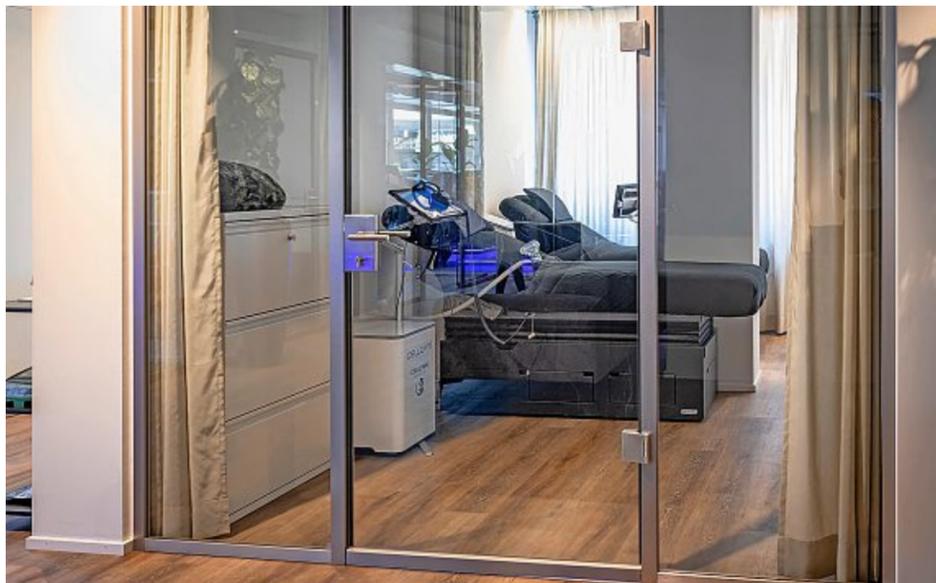
Doch auch Forscher wie der Genetikprofessor David Sinclair von der Harvard Medical School treiben den Trend voran. Ihm zufolge sind schon erste Menschen auf der Welt, die einmal 150 Jahre alt würden. In der Schweiz gibt es zum Beispiel an der Universität Zürich seit drei Jahren ein «Healthy Longevity Center», an dem der Alterungsprozess erforscht wird. Und vor wenigen Monaten eröffnete in Zürich das Longevity-Zentrum Ayun.

Der Stoffwechsel wird im Alter träger

Mit dem Vigory Center gibt es ein solches nun auch in Winterthur. Eines der Standbeine ist Gesundheit: So kann man zum Beispiel auf einem speziellen Stuhl den Beckenboden mit elektromagnetischen Impulsen trainieren. Die schmerzfreie Therapie hilft gegen Inkontinenz, wie mehrere Studien belegen. Die acht Sitzungen à 30 Minuten kosten 960 Franken.



Hier stehen Liegevelos, die den Trainingseffekt mit Vakuum- und Infrarottechnologie verstärken sollen: Das Ehepaar Petra (49) und Luis Schneider (59) im Fitnessraum ihres Centers Vigory.



Einer der Räume, in denen Sauerstoffmasken zur Anwendung kommen – zum Beispiel, um sich auf Bergwanderungen in ungewohnter Höhe vorzubereiten. Fotos: Manuela Matt

«Wir mussten nicht viel ins Marketing investieren, die Nachfrage war schon da.»

Petra Schneider

Daneben gibt es einen von Krankenkassen anerkannten Fitnessbereich. Etwa mit Liegevelos und Laufbändern, bei denen man in einem Vakuumsack bis zur Taille mit Infrarotlicht bestrahlt wird. Laut Hersteller verbrennt der Körper so in der gleichen Zeit rund das Dreifache an Kalorien wie auf regulären Geräten.

Der 59-jährige Luis Schneider benutzt sie auch selbst: «Auf die Idee für das Center sind wir auch deswegen gekommen, weil ich vor einiger Zeit mein Gewicht nicht mehr im Griff hatte.» Er sei zwar gesund gewesen und habe Sport getrieben, sei aber gegen

gewisse Fettpolster «chancenlos» gewesen: «Im Alter wird der Stoffwechsel träger.» Nun habe er 14 Kilo abgenommen und könne sein Gewicht mit regelmässigem Training halten.

Auf solches Hightech wird im ganzen Center gesetzt. Vor irgendeiner Behandlung kommen zig Analysegeräte zum Einsatz; eine extra fürs Vigory programmierte künstliche Intelligenz unterstützt die Mitarbeitenden beim Erstellen von Trainingsplänen; die Badges männlicher Kunden öffnen nur die Türen zum Männer-, nicht aber zum Frauenbereich; und die Fern-Infrarot-

Saunen reinigen sich mithilfe eines Spezialprogramms selbst.

Geräte für die «Problemzonen»

Im Schönheitsbereich schliesslich widmen sich mehrere Geräte sogenannten «Problemzonen». Es gibt etwa ein Hautstraffungsgerät gegen Cellulite, das mit seinen drei Tentakeln an einen Roboterkraken erinnert. Ob man mit solchen Angeboten nicht unrealistische Schönheitsideale aufrechterhalte? Petra Schneider antwortet: «Diese Behandlungen können einem viel Selbstvertrauen zurückgeben. Eine 73-jährige Frau hat mir überglücklich erzählt, dass sie sich seither endlich wieder ins Freibad traue.»

Gerade für ältere Menschen seien diese Themen in aller Munde. «Entsprechend mussten wir nicht viel ins Marketing investieren, die Nachfrage war schon da», sagt Schneider. Mit den bisherigen Reservationen sei man sehr zufrieden.

Auch bei invasiveren Methoden mit Skalpell oder Spritze wächst die Nachfrage von Menschen jenseits der Dreissiger. So sagte die plastische Chirurgen Sonja Meier von der Clinic Plastica dieser Redaktion letztes Jahr, dass vermehrt auch Menschen Eingriffe machen, «die sich fitter fühlen, als sie aussehen, und dies angleichen möchten». Und es gebe auch solche, die im Pensionsalter noch arbeiten und dafür «wieder etwas frischer» wirken wollen.

Standort Winterthur war schnell klar

Petra und Luis Schneider haben aus der eigenen Tasche in ihr Gesundheitscenter investiert – wie viel, wollen sie nicht in der Zeitung lesen. Sie ist Naturheilpraktikerin und absolvierte Weiterbildungen für verschiedene Therapien; er ist gelernter Baupolier und arbeitete später als Architekt, zudem machten sie beide eine Pilotenausbildung.

Inzwischen arbeiten sie seit 25 Jahren zusammen, zuletzt in der Schlaforschung. Sie gründeten auch die Firma Geopathologie Schweiz AG, die Messungen von Wasseradern und Elektromog anbietet.

Dass ihr neues Center in Winterthur sein sollte, war laut Petra Schneider, die in Islikon aufwuchs, schnell klar: «Hier ist es menschlich, persönlich, nahbar.» Darum hätten sie nicht etwa in Zürich gesucht. Und das Gebäude direkt beim Hauptbahnhof sei gerade für ältere Menschen gut erreichbar. Trotz anderer Optionen in der Stadt hätten sie lange verhandelt, um ihren Wunschstandort zu bekommen.

Das 1962 erbaute Gebäude beherbergte einst die Swisscom, später unter anderem einen Fitnessclub und fast 60 Jahre lang die Arbeiterbeiz Old Pullman. 2020 bis 2022 wurde es umgebaut und stand zuletzt zwei Jahre lang leer. Im Erdgeschoss lässt sich seither im Spar Express einkaufen – seit neuestem auch nach einer Trainingsrunde auf dem Infrarotvelo.

Mit einem Mausclick zum Hochzeitstermin

Zivilstandsamt Ab sofort können Paare ihren Termin für die Trauung selber online buchen, wie die Stadt Winterthur mitteilt.

Brautpaare aus dem Bezirk Winterthur können neu den Wunschtermin ihrer Trauung selbstständig reservieren. Das neue Online-tool des Zivilstandsamts steht auf der Website der Stadt Winterthur zur Verfügung.

«Bei Trauungen ist das Datum für viele Paare wichtig und wird oft weit im Voraus festgelegt», sagt Stadträtin Katrin Cometta (GLP), Vorsteherin des Departements Sicherheit und Umwelt. «Mit dem neuen Tool können Paare bequem und frühzeitig überprüfen, ob ihr Wunschtermin verfügbar ist. Und diesen dann gleich buchen.»

Vier Traulokale zur Auswahl

Verfügbare Termine in den vier zur Verfügung stehenden Traulokalen Villa Lindengut, Superblock, Alte Kaserne oder Casinotheater können bis zu einem Jahr voraus rund um die Uhr unter stadt.winterthur.ch/trautermin eingesehen und reserviert werden. Die Reservation ist kostenlos, es kann aber pro Brautpaar nur ein Termin reserviert werden. Die Termine können storniert werden, allerdings nicht via Plattform, sondern telefonisch beim Zivilstandsamt.

Ist das obligatorische Ehevorbereitungsverfahren (Prüfung der Ehevoraussetzungen beim Zivilstandsamt) abgeschlossen, wird der Termin kurz vor der Trauung nochmals definitiv bestätigt.

Entwicklung war aufwendiger als gedacht

Bislang mussten Termine per Telefon angefragt und reserviert werden. Ein Onlinetool sei effizienter und schon lange ein Wunsch der Verwaltung gewesen, sagt Cometta. Die Entwicklung der Plattform habe sich aber als aufwendiger erwiesen als gedacht, sie nahm mehr als ein Jahr in Anspruch.

Insbesondere die hohen Anforderungen an den Datenschutz – die Traupaare müssen bereits bei der Reservation Identifikationsdaten eingeben – waren eine Herausforderung. «Nun haben wir aber ein sicheres und, wie ich meine, intuitiv bedienbares Tool», sagt Cometta. Wer allerdings trotzdem lieber per Telefon einen Trautermin reservieren möchte, darf dies auch weiterhin tun.

Claudia Peter



Mit dem Termin kann auch die Lokalität, etwa das Lindengut, gewählt werden. Foto: Marco Dahinden